

„Nun ist Chaos perfekt“

Kassenpraxis geschlossen | Die Ärztekammer entzog Allgemeinmediziner Gerald Kurzenkirchner die Lizenz. Damit hat die Stadt nur noch einen Kassenarzt. proLAA kritisiert Stadtleitung.

Von Ingrid Fröschl-Wendt
und Michaela Höberth

LAA | Das hat der Grenzstadt Laa an der Thaya gerade noch gefehlt: Ohnehin von einem Ärztemangel gebeutelt, sperrt mitten in der Grippezeit ein Allgemeinmediziner zu. Vor der Ordination von Gerald Kurzenkirchner hängt seit wenigen Tagen der Hinweis „Ordination ab heute geschlossen“.

Die Ärztekammer hatte Kurzenkirchner per Bescheid die Lizenz entzogen. Für Laa ist es jedoch ein weitaus weiträumiger Missstand. Ein Laaer Bürger rechnet vor: Laa hat mit einer ungefähren Einwohnerzahl von 5.000 nur mehr einen Kassen-

vertrag, den Wolfgang Wiesinger innehat. Ansonsten stehen den Patienten nur noch Wahlärzte zu Verfügung.

Die Stadtopposition proLAA ist von der Situation zwar betroffen, aber keinesfalls überrascht: Sie erinnert an ihren Dringlichkeitsantrag vom März 2016, Ärzte mithilfe finanzieller Anreize in die Stadt zu locken, unter anderem mit einer Förderung von 30.000 Euro. Die ÖVP hatte damals den Antrag mit der Begründung abgelehnt, ohnehin eine bestehende Förderung anzubieten. Außerdem würde es anderen ländlichen Gebieten außerhalb städtischer Zentren nicht besser gehen, so die damalige Argumentation.

„Nun ist das Chaos in der Laaer Gesundheitsversorgung perfekt“, konstatiert proLAA-Vorsitzende Isabella Zins in einem offenen Brief an VP-Bürgermeisterin Brigitte Ribisch und SP-Gesundheitsstadtrat Christian Nikodym. Die Gesundheitsversorgung sei nicht länger gesichert.

**„Wir fördern Ärzte.
Eine schöne Ordination
und viele Patienten
hätten ein Erfolgsgarant
sein müssen.“**

**Brigitte Ribisch,
VP-Bürgermeisterin**

„Kein Arzt, kein Rezept, keine Medikamente - und das in Grippe-Zeiten und vor den Feiertagen!“, so Zins. Sie und ihre Partei fordern nun eine Sicherstellung der Notversorgung und eine Kommunikation an die Bevölkerung. Es müsse endlich eine aktive Suche nach neuen Kassenärzten geben.

Außerdem fordern sie die Stadtleitung dazu auf, bei der Ärztekammer, der Gebietskrankenkasse und den Landespolitikern zu intervenieren. „Es ist fünf vor zwölf! Handeln Sie nach dem Vorbild Ihrer Vorgänger, die – auch mit finanziellen Anreizen – mehrere Ärzte nach

Laa gebracht haben, Frau Bürgermeisterin! Konzentrieren Sie sich nicht nur auf Fremdenverkehrsprojekte wie Therme und Burg. Wenn 500.000 € für den Laaer Skywalk ausgegeben werden, muss auch Geld für eine Arztpraxis da sein“, appelliert Zins in dem Schreiben.

Eine Reaktion, die Ribisch für überzogen hält: „Unbesetzte Kassenplätze sind kein Phänomen von Laa. Zum Glück haben wir noch hervorragende Ärzte, aber Ärztekammer und Krankenkassen müssen da vermutlich neue Wege gehen“, fordert sie. Dass Kurzenkirchner aufhören musste, sei keine Verfehlung der Stadt. „Wir fördern Ärzte. Eine schöne Ordination und viele Patienten hätten ein Erfolgsgarant sein müssen“, so Ribisch, die aber verspricht: „Wir werden alles tun, was in unserer Macht steht, um die Gesundheitsversorgung wieder zu verbessern.“

Auch Stadtrat Nikodym will nach vorne schauen: „Ich bin mit Bürgermeisterin Ribisch bemüht, dass wir hier zu einer Lösung für Laa kommen. Keineswegs verstehen kann ich die Schuldzuweisung von proLAA mit dem Hinweis, dass es mit ihrem Ärzteförderungsmodell nicht zur Schließung gekommen wäre“, ließ er über die Parteihomepage verlautbaren.



Geschlossen: Nach der Schließung der Praxis von Gerald Kurzenkirchner hat Laa nur noch einen Kassenarzt.
Foto: Ingrid Fröschl-Wendt